



Maï 20 13

Mitmischen, sich einsetzen, andere unterstützen: Das macht Spaß und ist Bürgerpflicht, davon sind Erika Schmidt, Frank Langenbach, Marita Weidt und ihre Freunde überzeugt. Die Siegerländer arbeiten seit vielen Jahren ehrenamtlich beim Netphener Tisch, einem Engagement-Projekt der Lebenshilfe, und verteilen dort Lebensmittel, Kaffee und freundliche Worte an Bedürftige. Anfangs war es für viele Netphener noch ungewohnt, dass „Leute wie sie“ – Menschen mit Behinderung, die selbst Hilfe benötigen – anderen helfen wollen und können. Doch mittlerweile ist der Netphener Tisch aus dem Stadtgeschehen nicht mehr wegzudenken.

Zeit, sich zufrieden zurückzulehnen? Im Gegenteil! „Da wollten wir erst richtig in die Pötte kommen“, erzählt Erika Schmidt. „Wir wollten, dass noch mehr Leute mit Behinderung etwas tun. Wir wollten, dass alle sehen, wie gut das laufen kann.“ Die Lebenshilfe-Möglichkeitendenker

Unmöglich gibt's nicht

In der Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen arbeiten viele Menschen mit Behinderung ehrenamtlich. Jetzt haben sie sich zusammengetan. Sie haben sich den Namen „Möglichkeitendenker“ gegeben. Sie tun Gutes. Und sie reden darüber, damit noch mehr Leute mitmachen.

wurden im November 2011 gegründet – mit allem, was eine funktionierende Arbeitsgruppe so braucht: mit von Anfang an mehr als 40 Mitgliedern, mit Sprecherrat und Jahresplan. „Vor allem aber“, sagt Armin Herzberger, der als Referent bei der „Lebenshilfe Bildung Nordrhein-Westfalen“ (NRW) den Gründungsprozess begleitet hat, „haben wir Ideen und Energie!“ Und mit diesen lässt sich gut und viel arbeiten: Die Möglich-

keitsdenker lassen keine Gelegenheit aus, ihr Engagement auf Tagungen zu präsentieren, ob in Berlin, Graz oder in Brandenburg. Sie organisieren Gespräche zum Thema „Was bedeutet uns das Helfen?“. Sie fahren herum und werben in den benachbarten Lebenshilfen für die Gründung weiterer Ehrenamts-Projekte und Möglichkeitendenker-Gruppen – und lassen sich umgekehrt von dem, was schon läuft, immer neu in-

Dazu gibt es auch einen Beitrag auf Seite 11 im Magazin und im Internet unter www.lebenshilfe.de (Leichte Sprache).



Leichte Sprache

spirieren. Mit einem Wort: Sie schaffen ein Netzwerk rund um ihre Idee des bürgerschaftlichen Engagements von Menschen mit Behinderung.

Im November 2012 zogen die Möglichkeitendenker nun Zwischenbilanz. Unter dem Motto „Wir wollen mehr Demokratie wagen!“ waren über 120 Menschen mit und ohne Behinderung aus ganz NRW zur großen Jahrestagung in den Rathaussaal Netphen gekommen – die meis-

ten von ihnen, um den Mitstreitern ihre eigenen Projekte vorzustellen: Im Lebenshilfe Center Siegen betreuen Menschen mit Behinderung eine Kindergruppe, Lebenshilfler aus Olpe kümmern sich um eine Schule in Afrika. Die Mindener betreiben eine Bürgerteestube und eine Gruppe aus der Lebenshilfe Viersen verpackt Kirchengemeindebriefe und zeigt damit, dass das „Ehrenamt rückwärts“ auch etwas für Menschen mit schwerster Behinderung ist. Beeindruckend! Ob es irgendwann für alle selbstverständlich wird, dass Menschen mit Behinderung aktive Bürger sein wollen, auf die man zählen kann? „Natürlich“, sagt Erika Schmidt, fast erstaunt über die Frage, „unmöglich gibt's nicht!“

Kontakt: www.lebenshilfe-nrw.de, Armin Herzberger, her@lebenshilfe-nrw.de, Telefon 0271/2318799

Die Autorin ist Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Bundesvereinigung Lebenshilfe.